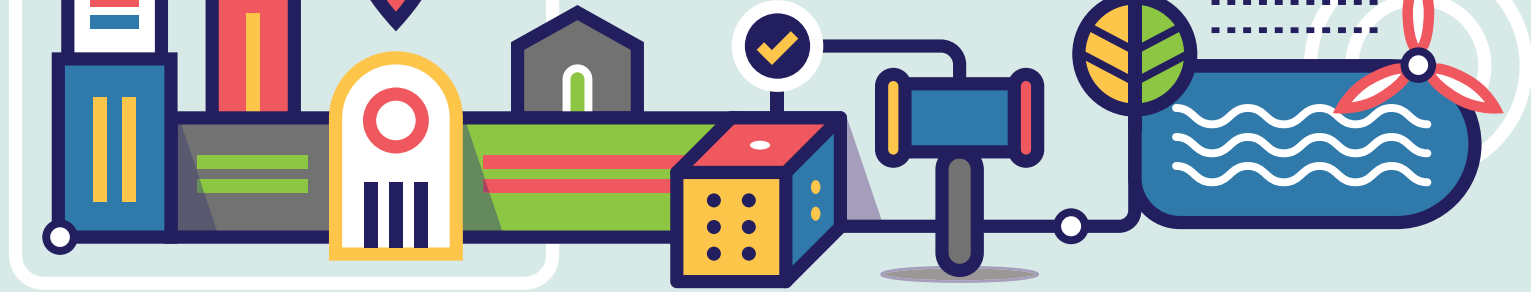




OECD-AUSBLICK REGULIERUNGSPOLITIK 2021

Regulierungspolitik 2.0



Kapitel 1

Regulierungspolitik 2.0

Globale Krisen und komplexe politische Probleme zwingen die Regierungen, die Methoden der Rechtsetzung zu verbessern – auch mit Blick auf die Zukunft.

Rechtsetzung ist bereits unter „normalen Bedingungen“ ein schwieriges Unterfangen. Globale Krisen wie die Coronapandemie machen nur noch deutlicher, wie wichtig eine Verbesserung der Regulierungspolitik ist. Angesichts komplexer Probleme wie Klimawandel, Ungleichheit, Bevölkerungsalterung sowie verschiedener erschwerender Faktoren – verhärtete Meinungsfronten, Misstrauen gegenüber öffentlichen Institutionen, rascher technologischer Wandel – braucht es neue Ansätze für die Ausarbeitung und Überprüfung von Gesetzen und sonstigen Rechtsvorschriften.

„Regulierungspolitik 2.0“ steht für die Chance, den Rahmen der Rechtsetzung und Rechtsumsetzung anzupassen, zu optimieren und flexibler zu gestalten. Dies beinhaltet z. B.,

- ▶ die Konzepte für „bessere Rechtsetzung“ zu überprüfen, die in den letzten dreißig Jahren erarbeitet wurden, um zu sehen, was noch funktioniert und was modernisiert werden sollte,
- ▶ zu ermitteln, wo noch Lücken bestehen und welche Instrumente weiterentwickelt (risikobasierte Regulierung), stärker genutzt (Überprüfung von Rechtsvorschriften) oder zufriedenstellender eingesetzt (Gesetzesfolgenabschätzungen) werden müssen,
- ▶ die Methoden der regulierungspolitischen Entscheidungsfindung zu aktualisieren, u. a. unter Nutzung neuer Technologien und verhaltensökonomischer Erkenntnisse.

Zwischenstaatliche Allianz für eine agile, innovationsorientierte Rechtsetzung

Dänemark, Kanada, Italien, Japan, Singapur, die Vereinigten Arabischen Emirate und das Vereinigte Königreich antworteten im Dezember 2020 auf die regulatorischen Herausforderungen der Innovationstätigkeit, indem sie die zwischenstaatliche Allianz „Agile Nations“ ins Leben riefen. Sie soll grenzüberschreitende Zusammenarbeit für agilere, flexiblere und robustere Governance- und Regulierungsverfahren fördern, um das Potenzial von Innovationen besser zu nutzen.

Der technologische Wandel ist die treibende Kraft für Regulierungspolitik 2.0: Er erfordert eine anpassungsfähige, „lernende“ Rechtsetzung.

Tempo, Umfang und Komplexität der durch Innovationen verursachten Veränderungen stellen die Regierungen vor neue Governance- und Regulierungsherausforderungen. Die Coronakrise hat dies verschärft. Die mit ihr einhergehenden sozialen und wirtschaftlichen Verwerfungen machen agilere, besser koordinierte regulatorische Konzepte noch wichtiger.

Erhebliche Reformen sind nötig, um dynamischere, flexiblere und technologieneutrale Ansätze für Rechtsetzung und Rechtsumsetzung zu ermöglichen. Wie in der OECD-Empfehlung „Agile Regulatory Governance to Harness Innovation“ unterstrichen, beinhaltet dies u. a. anpassungsfähigere Ex-ante- und Ex-post-

Evaluierungen, verstärkte Koordination (auch grenzüberschreitend) sowie agilere regulatorische Ansätze (z. B. wirkungsorientierte Regulierung oder Reallabore).

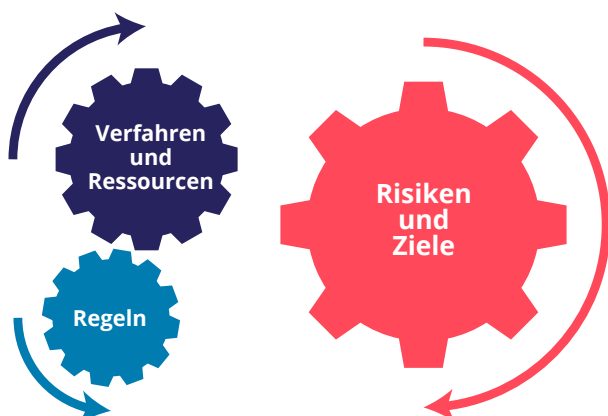
Mehr Agilität, Qualität und Kohärenz für eine bessere Rechtsetzung und Rechtsumsetzung.

Herkömmliche Instrumente des Regulierungsmanagements, wie Gesetzesfolgenabschätzungen (GFA), Akteursbeteiligung und Ex-post-Evaluierung, müssen angepasst werden, damit die Regierungen die Herausforderungen der Zukunft besser bewältigen und ihre Chancen besser nutzen können. Dazu muss der Regulierungsrahmen stärker auf strategische Ziele – etwa die Ziele für nachhaltige Entwicklung – ausgerichtet werden. Zudem müssen neuere Instrumente wie internationale regulatorische Zusammenarbeit genutzt werden, um die Effizienz des Regulierungsrahmens zu steigern, nicht zuletzt angesichts der Digitalisierung, die keine Grenzen kennt und die Intensität der grenzüberschreitenden Handelsströme und Transaktionen drastisch erhöht.

Die Umsetzungsphase ist in diesem Kontext entscheidend. Wichtig sind hier intelligente Verfahren und Prüfungen, die nicht auf strengere Strafen, sondern auf mehr Wirkungsorientierung abstellen. Die Coronapandemie hat gezeigt, wie wichtig ein risikobasierter, professioneller und flexibler Rechtsumsetzung über die verschiedenen Systeme und Bereiche hinweg ist. Dabei sollten insbesondere die Chancen genutzt werden, die digitale Technologien und eine verbesserte Datenverfügbarkeit und -nutzung bieten.

Wirkungsorientierte vs. prozessorientierte Regulierung

Prozessorientiert: Fehlende Verknüpfung zwischen Regeln und Verfahren sowie den mit ihnen zu verwirklichenden Zielen.



Wirkungsorientiert: Ausrichtung der Verfahren an den zu vermeidenden Risiken und zu verwirklichenden Zielen.



Ein Fokus auf robustere Regulierungsstrukturen kann die Koordination verbessern und neue Denkweisen begünstigen, die einen systemweiten Wandel fördern und das Vertrauen in den Staat festigen.

Die Regierungen müssen Vertrauen in die Rechtsetzung und die für sie zuständigen Instanzen schaffen (bzw. wiederherstellen). Bessere Kommunikationsstrategien, mehr echte Akteursbeteiligung statt nur öffentlicher Konsultationen und eine nachweislich gute Governance der zuständigen Stellen sind hierfür unerlässlich.

Regulierungsaufsichtsbehörden dürften in Zukunft wichtiger werden, da sie wesentlich zu besserer Rechtsetzung beitragen. Sie können beispielsweise Regulierungsreformen aktiv koordinieren, sich für bessere Rechtsetzung stark machen, als „Gatekeeper“ über die Regulierungsqualität wachen, bei der Nutzung von Instrumenten wie GFA helfen und neue Wege zur Verwirklichung regulatorischer Ziele, u. a. über internationale Zusammenarbeit, suchen.

Außerdem braucht es ein Umdenken: Wir dürfen nicht vergessen, dass staatliche Instanzen von Menschen geschaffen und verwaltet werden, deren Verhalten wie das aller Menschen von unbewussten Vorurteilen und Hemmnissen beeinflusst ist. Dies wirkt sich auf regulatorische Entscheidungen aus. Die Nutzung verhaltensökonomischer Erkenntnisse in der Regulierungspolitik ist daher ein vielversprechender Ansatz für eine effektivere Rechtsetzung.



Links

- ▶ [OECD Regulatory Policy Outlook 2021](#)
- ▶ [OECD 2012 Recommendation on Regulatory Policy and Governance](#)
- ▶ [Indicators of Regulatory Policy and Governance](#)
- ▶ [OECD Regulatory Policy Website](#)

Kontakt: [Daniel Trnka](#), OECD Regulatory Policy Division.